Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel
Band: 38 (1988)
Heft: 2-3

Artikel: Tropische Insekten in Basel. II
Autor: Billen, Wolfgang
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1042858

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitt. Entom. Gesellschaft Basel 38 (2/3) : 53-57 ; Juni/September 1988

Tropische Insekten in Basel, II.

Wolfgang BILLEN

Pflanzenschutzdienst, Hardstraße 15, D-7858 Weil am Rhein.

In den *Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel*, N.F. 34 (4) : 141-144 (1984) wurde zum erstenmal über Funde tropischer Falter in Basel berichtet. Mit diesem Beitrag sollen diese Mitteilungen fortgeführt werden, wobei der Begriff „tropische Falter" erweitert werden soll auf „importierte Insekten".

Spodoptera exigua (HBN.). (Lep., Noctuidae)

S. exigua ist wohl in allen wärmeren Klimazonen der Erde verbreitet. Da er ein ausgesprochener Wanderfalter ist, wird er immer wieder auch in Lichtfallen in Nordeuropa, bis Dänemark, England und Finnland, gefunden. Die Larve ist extrem polyphag, wenn sie auch in den Heimatländern Vorliebe für bestimmte Wirtspflanzen zeigt. Sie gilt als Laubfresserin. Die Larve ist in Färbung und Zeichnung sehr variabel : von hellgrün mit etwas dunklerem Mittel- und Seitenstreifen bis zu dunkel-olivgrün oder schwarzgrau mit dunkleren Flecken auf den einzelnen Segmenten und gelben oder orangen Flecken unterhalb der Stigmen. Die hellen Farbvarianten der *exigua*-Larve sind vor allem im 1. bis 3. Larvenstadium den *Heliothis*-Larven sehr ähnlich. Als Unterscheidungsmerkmal kann die Larvenhaut herangezogen werden : Bei *Heliothis* ist sie im Gegensatz zu *Spodoptera* bedornt.

S. exigua wird in der letzten Zeit sehr häufig in Paprika (Früchten) aus Spanien gefunden.

Im Bodenseegebiet (Insel Reichenau) tritt *S. exigua* seit einigen Jahren sehr schädlich im Unterglasgemüsebau auf, wobei Kopfsalat besonders stark angegangen wird. Es mußten Bekämpfungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Euzophera bigella ZELLER (Lep., Pyralidae)

Dieser Zünsler fliegt hauptsächlich in Südeuropa und hat sein nördlichstes Vorkommen in Niederösterreich, Südtirol, im Wallis und in Südfrankreich. Sporadisch wurde er auch in Rennes, Metz, an verschiedenen Stellen in der Bundesrepublik Deutschland und in England festgestellt. Die Larven sind in Band 4 der Microlepidoptera Palaearctica, Seite 185, beschrieben. Da uns

diese Literaturstelle zunächst nicht bekannt war, haben wir die Larven zwecks Bestimmung in der adulten Form zur Imago weitergezüchtet. Der Falter ist ohne auffällige Zeichnung. Zur Bestimmung wurde auch der Genitalapparat herangezogen. In der Literatur wurden als Nahrungssubstrat für die Larve Früchte von Apfel, Aprikose, Quitte und Walnuß angegeben.

Wie haben die Larven 1985 fünfmal in Pfirsich (Früchten) und Nektarinen (Früchten) aus Italien gefunden.

Gymnoscelis rufifasciata (HAW.) (Lep., Geometridae)

Dieser Falter kommt in weiten Teilen Europas, in Nordafrika und Kleinasien vor, ist aber am häufigsten in Gegenden mit milden Wintern. In der Ebene der Basler Region ist er ziemlich häufig. Die Larve ist eine typische Spanner-Raupe, dem Frostspanner nicht unähnlich : kurz und dick, bleichgelblich oder grünlich, oft rotbraun angeflogen, je nach Futtersubstrat auch gelb, mit unterbrochener dunkler Rückenlinie und heller Seitenlinie. Der Falter ist in der Färbung sehr variabel, und es sind daher zahlreiche Formen beschrieben worden. *G. rufifasciata* ist sehr polyphag und befällt bevorzugt die reproduktiven Organe der Pflanzen (Blüte, Frucht). In den südlichen Ländern gilt seine Larve auch als Vorratsschädling, da auch Mehl und Mehlprodukte befallen werden.

Wir finden jedes Jahr die Larven sehr häufig in den Blüten von Schnittnelken aus Italien.

Cacoecimorpha pronubana (HÜBNER) (Lep., Tortricidae)

Der Mittelmeernelkenwickler ist für uns ein gut bekannter Falter. Er ist ein Quarantäneschädling. In seinen Heimatländern (Länder rund ums Mittelmeer sowie Albanien, Griechenland, Jugoslawien, Malta, Schweiz, Türkei, USA) war er ein sehr polyphager und ernst zu nehmender Schädling an Zierpflanzen (Nelke, Chrysanthemen, Rose, Pelargonien u.a.), an Obstbäumen (Apfel, *Prunus*-Arten, Citrus, Himbeere u.a.), auch an Kartoffel, Klee und Kohl. Die Larve bevorzugt normalerweise eindeutig Blütenknospen (besonders an Pflanzen unter Glas), wo der Blütenboden ausgefressen wird. Sie geht aber auch an Blütenblätter und Laubblätter, die z.T. zusammengesponnen werden. Der Literatur war zu entnehmen, daß sie gelegentlich auch an Citrusfrüchte geht, aber dort nur die Schale minenartig abfrißt. Um so erstaunter waren wir, als wir die Larve in der Frucht von Pfirsich und Orange aus Italien fanden. Sie kann offensichtlich auch im „feuchten Milieu" leben. *C. pronubana* ist übrigens in seinem Habitat sehr stark von *Epichoristodes acerbella* (WALKER), dem Südafrikanischen Nelkenwickler, verdrängt worden. So finden wir bei der Importkontrolle von Schnittblumen fast

ausschließlich (99,8%) nur noch *E. acerbella.* Vielleicht ist *C. pronubana* dabei, sich eine neue Nahrungsquelle zu suchen.

Reticulitermes lucifugus (Rossi) (Isoptera ; Rhinotermitidae)

Von den im südlichen Europa und dem Mittelmeergebiet vorkommenden Termitenarten dürfte *R. lucifugus* die am weitesten verbreitete und häufigste Art sein. Es ist ihr aber offensichtlich bislang nicht gelungen, ihr Verbreitungsgebiet weiter nach Norden auszudehnen. Denn die bisher in Mitteleuropa festgestellten Termitenvorkommen (Deutschland : Hamburg ; Österreich : Hallein) gehörten zu der Art *R. flavipes* (Kollar). Allerdings hat sich die recht aggressive Art *R. santonensis,* die als var. bzw. biologische Rasse von *R. lucifugus* angesehen wird, in Frankreich festgesetzt, und zwar von den Küstenregionen aus bis nach Paris, wo sie schon recht beachtliche Schäden angerichtet hat. Zahlreiche Wohnhäuser sind ihr angeblich schon zum Opfer gefallen. Dies wird erklärlich aus der Tatsache, daß sie in der Lage ist, sich auch durch Metall (z.B. dünne Blei- oder Kupferplatten) oder Betonwände durchzufressen. Das Auftreten bzw. Auffinden von Termiten verdient also Beachtung. Im Mai 1985 (später dann nochmals) haben wir nun mehrmals bei Speisekartoffeln aus Italien (Region Neapel) Knollen gefunden, deren Inneres kreuz und quer mit recht großen Gängen durchzogen war. In den Gängen liefen recht behende kleine, zarte Tierchen, die sehr lichtscheu waren und von uns als Termiten angesprochen wurden. Liess man sie gewähren, höhlten sie die Knollen fast vollständig aus. Die Bestimmung durch das Tropeninstitut Basel ergab Befall durch *R. lucifugus.* Diese Termiten leben normalerweise im Boden, wo sie bevorzugt unter Wurzelstümpfen ihre Bauten mit den Galerien anlegen und dabei die Stümpfe und den Stamm (besonders von Kiefern) aushöhlen. Offensichtlich kann ihnen die Kartoffel als Zusatz- oder Ersatznahrung dienen.

In Ergänzung dazu soll hier noch über weitere interessante Funde berichtet werden :

Ostrinia nubilalis (Hbn.) (Lep., Pyralidae)

Der Maiszünsler hat bekannterweise einen sehr großen Wirtspflanzenkreis. In Nordamerika sind bislang über 200 Wirtspflanzen bekannt. Mit der Ausdehnung des Maisanbaues hat er sich über ganz Europa ausgebreitet und fehlt nur noch in den arktischen Gebieten. Er tritt ebenso auf in Nordwestafrika, Vorderasien sowie im Osten von Nordamerika.

1984 haben wir ihn in den Stengeln von Gladiolenblüten aus Italien gefunden. Auf den Befall wurden wir aufmerksam, weil sich im unteren Bereich der Stengel kleine Einbohrlöcher befanden.

Seit 1984 wird der Maiszünsler auch öfters in Paprikafrüchten aus Italien festgestellt. Er scheint roten Paprika zu bevorzugen, da überwiegend die roten Sorten Befall aufwiesen.

1985 wurden mehrmals Maiszünsler-Larven in Pfirsich- und Nektarinenfrüchten aus Italien gefunden.

Angemerkt sei noch, daß wir in den letzten Jahren in Süddeutschland Maiszünslerbefall noch in folgenden Pflanzenarten festgestellt haben :

- in Baumschulen : in den Mitteltrieben von Zwetschgen- und Apfelbäumen, die durch den Befall abstarben und dadurch die Bäume unverkäuflich machten ;
- in Rebanlagen : die Larven minierten in den Seitentrieben ;
- in Erdbeeren : hier Befall des Wurzelhalses, so daß die Pflanzen abstarben ;
- in Rosen : Befall der Haupttriebe, in Hausgärten.

Pandemis cerasana (HBN.) (Lep., Tortricidae)

Der weit verbreitete Johannisbeerbreitwickler (Europa bis Sibirien, Nord-Italien, China und Japan) ist durch das Schadbild, das seine Larve an den Hauptwirtspflanzen (Johannisbeere, Rose, Prunus-Arten, Apfel und Birne und eine Reihe anderer Laubhölzer) verursacht, wohlbekannt : Die Larve spinnt ein oder mehrere Blätter zusammen, hauptsächlich die Triebenden, und frißt innerhalb des Gespinstes. Die Larve variiert sehr stark in der Färbung in allen Schattierungen von grün zu gelblich oder bräunlich. Obwohl die Larve nur als „Laubfresserin" bekannt ist, haben wir sie im Juli 1985 immer wieder in Pfirsichfrüchten aus Italien gefunden.

Synanthedon myopaeformis (BORKH.) (Lep., Sesiidae)

Der Apfelbaumglasflügler befällt normalerweise den Rindenbereich holziger Pflanzen, wobei er *Malus* bevorzugt, jedoch auch *Prunus, Pyrus, Crataegus* und *Sorbus* befallen kann. Er ist verbreitet von Südskandinavien durch Zentral- bis Südeuropa und bis nach Nordafrika und Kleinasien.

Im Sommer 1985 haben wir Larven in Äpfeln (Früchten) aus Frankreich gefunden, deren Aussehen auf die Beschreibung der Apfelbaumglasflügler-Larve paßte : hellwachsgelb bis grauweiß, mit rötlichem Anflug und deutlich rötlich durchscheinendem Rückengefäß ; an den Seiten dunkel behaart ; Kopf und Nackenschild dunkelrotbraun. Da uns über den Befall von Früchten nichts bekannt war und in der Literatur auch keine Hinweise zu finden waren, haben wir sicherheitshalber die Larven in den Befallsfrüchten zur Imago weitergezüchtet.

Im Februar 1986 schlüpften dann die Glasflügler-Falter. Die Larven hatten sich übrigens in der Stielgrube in die Frucht eingebohrt und von dort aus die Frucht mit Fraßgängen durchzogen.

Peridroma saucia (HBN.) (Lep., Noctuidae)

Diese typische Eule hat einen recht großen Wirtspflanzenkreis unter den krautigen Pflanzen. Befallen werden in erster Linie Gemüsepflanzen, aber auch Zierpflanzen wie Asparagus und Chrysantheme u.a. werden nicht verschmäht. Der Schaden ist ebenfalls typisch für eine Erdeule : Sie frißt bevorzugt nachts das Blattwerk und nagt auch Pflanzen über dem Erdboden ab. *P. saucia* ist in Europa weit verbreitet. Sie kommt auch in Amerika vor, wo sie besonders in den USA recht schädlich ist. Im Gegensatz zur Larvenbeschreibung in der herangezogenen Literatur (z.B. SPULER) war unsere Larve hellbraun bis hellgrau und hatte jeweils seitlich zusätzlich ein gelbes Band.

Im Frühjahr 1986 wurde die Larve in Gemüsepaprika aus Spanien gefunden. Sie hatte sich seitlich in die Frucht eingebohrt und im Innern die Samenanlagen und die Querwände der Frucht ausgefressen. Im Befallsgegenstand wurde die Larve zur Imago weitergezüchtet.

Danksagung

Herrn Steven WHITEBREAD von der Entomologischen Gesellschaft Basel danke ich für die Bestimmung von Lepidopteren.

Herrn Dr. E. ERNST vom Schweizerischen Tropeninstitut Basel danke ich für die Bestimmung der Termite.